

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 72 (1946)
Heft: 32

Illustration: Strohgefüllte Wappentierchen: Zürcher-Reise-Souvenirchen!
Autor: Bö [Böckli, Carl]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

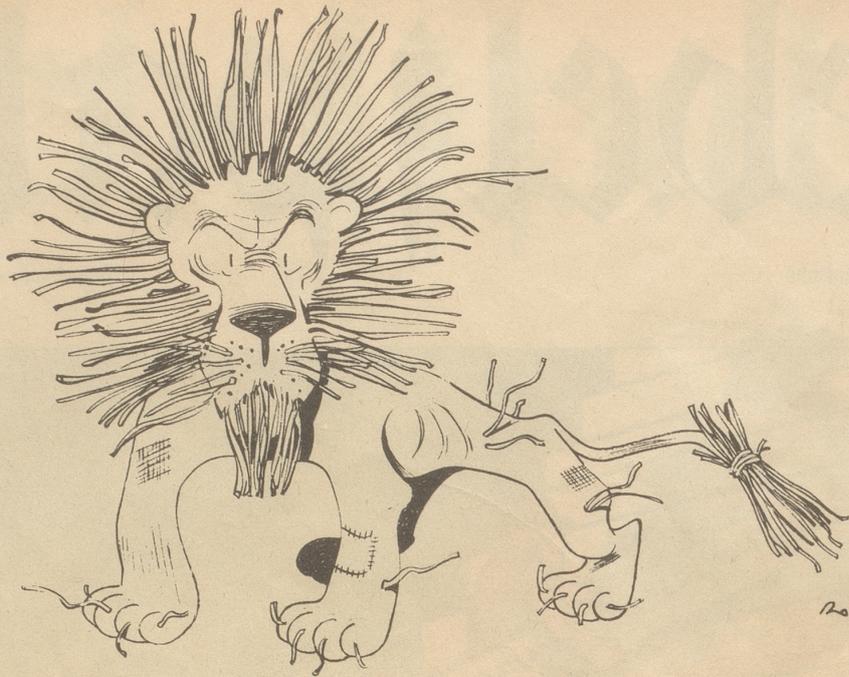
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das schottische Divisionsspiel wurde in den Räumen der Zürcher Militärstallungen einquartiert. Für dieses Quartier wurde pro Mann 2 Fr. berechnet.

Strohgefüllte Wappentierchen: Zürcher-Reise-Souvenirchen!

Philipp kommentiert

In der Schweiz hat die direkte Fremdenwerbung (Plakate, Broschüren, Cocktails, Empfangsfeste) eine hohe Stufe erreicht, dagegen erfährt die indirekte Fremdenwerbung eine Vernachlässigung, die zum Himmel schreit. Unter indirekter Fremdenwerbung verstehen wir: Förderung der guten Mundreklame, gastfreundliches Betragen dem Fremden oder Eingeladenen gegenüber usw. In Zürich hat man sich einen Spass geleistet, der dadurch, daß die Zürcher ihn selber glosiert haben, nicht besser geworden ist. Die schottischen Dudelsackpfeifer mußten in den Ställen der Kaserne übernachten, dazu gegen übersetztes Entgelt. Man hielt bei ihrem Einzug vor den Amtshäusern eine schöne Rede, man widmete ihnen in der Presse Begrüßungsartikel und festliche Berichte, aber als sich der Abend herniedersenkte, schickte man sie in die ungestlichen, trostlosen Räume der Militärstallungen. Nachher, als die berechtigten

Kritik den Finger auf diesen argen Flecken schweizerischer Gastfreundlichkeit legte, fanden die Aemter, wie üblich, Ausreden. Wir dürfen nicht die Werbekraft der Plakate, für die unsere Verkehrszentrale sehr viel Geld auslegt, in eben demselben Maße überschätzen wie wir die betrüblichen Folgen solcher mangelnden Gastfreundlichkeit unterschätzen. Die Schotten werden nach ihrer Rückreise über Zürich nicht des Lobes voll sein, ja sie werden es sich überlegen, ob sie nicht in irgend einer kulturellen Sektion der UNO den Vorschlag einbringen wollen, der Mythos des geizigen Schotten sei durch den Mythos des geizigen Zürchers zu ersetzen. Spass beiseite, wir sind der Meinung, daß sich ein solcher Mangel an Courtoisie nicht mehr wiederholen darf. Für fremde Gäste von politischer Bedeutung muß auch die Rekrutenschule einer Kaserne insofern ein Opfer bringen können, als sie für eine Nacht

ihre Lager den Gästen abtritt. Namentlich dann, wenn es sich nicht um eine Jazztruppe, sondern um ein Divisionspiel handelt, das in schweren Kämpfen gestanden ist und das eine Todesnähe erfahren hat, wie sie uns unbekannt ist.

+

Hermann Böschstein hat in seinem neuen Büchlein ein hübsches Medaillon von dem Landpfarrer, Regierungsrat und Bundesrat Carl Schenk (1823-1895) gemalt. In der Publikation begegnen wir einer Tagebuch- oder Briefstelle, die ich zweimal gelesen habe, erstens weil sie reizvoll ist, und zweitens, weil es einem wohl tut, wenn Menschen in gehobenen Aemtern noch den Mut finden, sich selber zu werten und ihre Leistung ehrlich zu kommentieren. Die Stelle lautet: «Was das für ein Leben ist! Wie ganz anders als das stille, ruhige, nach innen gekehrte Pfarrleben. Draußen in Schüpfen sah ich die



Ein paar Schritte, Sie sind dort,
Bahnhof - Central, Ihr Komfort!



SANDEMAN
REGISTERED TRADE MARK
Sherry

... ihn kennen,
genügt!

SANDEMAN Berger & Cie., Langnau/Bern

Die Qualitätsuhr



Fortis

Im guten Uhrengeschäft erhältlich